

Herrn Vizekanzler
Dr. Reinhold Mitterlehner
Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft
E-Mail: reinhold.mitterlehner@bmwfw.gv.at

Abschriftlich:

Herrn Bundeskanzler
Mag. Christian Kern
E-Mail: christian.kern@bka.gv.at

Offener Brief

Innsbruck, 26.7.2016

Antwort auf das Schreiben vom 6.7.2016
auf die Forderung nach Förderung der Grundlagenforschung

Sehr geehrter Herr Vizekanzler,

mit bestem Dank haben wir Ihr Antwortschreiben auf unsere Forderung nach Erhöhung der Dotierung des FWF erhalten.

Die von Ihnen angesprochene Finanzierung des FWF für 2016-2018 bedeutet effektiv, dass der FWF bereits 2016 die Finanzierung weiterer Spezialforschungsbereiche von 8 Mio. € auf 5 Mio. €, die Anzahl der START-Projekte von 9 auf 6 und die Zahl der Einzelprojektanträge auf zwei pro Antragsteller/in reduzieren musste. Damit ist die Bewilligungsrate bei den Einzelprojekten auf einem niedrigen Niveau stabilisiert worden. Der seither beobachtete Rückgang der Anträge im Bereich der Einzelprojekte ist in erster Linie der Demotivation von Wissenschaftler/innen aufgrund der geringen Erfolgsaussichten zuzuschreiben.

Die 13 Millionen Euro, die der FWF heuer aus dem Österreichfonds zusätzlich erhält, entsprechen einer Steigerung der österreichischen Pro Kopf Ausgaben für Grundlagenforschung von 24,9 € auf 26,52 €. Im Vergleich dazu investieren Deutschland 35,5 € und die Schweiz 96,6 € jährlich pro Kopf in die kompetitive Grundlagenforschung (siehe Beilage). Insbesondere wenn damit – wie Sie in Ihrer Antwort ausführen – weitere Doktoratskollegs finanziert werden sollen, ist mit dieser minimalen Anhebung des FWF-Budgets eine Besserung der Bewilligungsrate der Einzelprojekte nicht erzielbar!

Die von Ihnen angekündigten Hochschulraumstrukturmittel sollen die Infrastruktur an den Universitäten stärken und sollen als Ersatz für die bisher vom FWF bezahlten Overheads dienen. Damit handelt es sich lediglich um die Kompensation ausfallender Mittel für die Erhaltung und Modernisierung der Forschungsinfrastruktur, eine Verschiebung der Mittel und nicht um eine strukturelle Weiterentwicklung oder Verbesserung der Finanzierung von Grundlagenforschung.



Dem gegenüber steht das Fördermodell für die angewandte Forschung, die jährlich mit 470 Millionen Euro von der Republik Österreich Projekte finanziert, was mehr als der zweifachen Summe für Grundlagenforschung entspricht. Außerdem ist für die Förderung von Unternehmen ein öffentlicher Forschungspartner keine zwingende Voraussetzung - anders als zum Beispiel in der Schweiz (siehe die Schweizer Kommission für Technologie und Innovation KTI).

Wir fordern eine Aufstockung der Mittel für die Grundlagenforschung zumindest auf das Niveau der angewandten Forschung, um Österreich als Wissenschaftsstandort entsprechend seiner Wirtschaftsleistung nach Europa zu bringen.

Mit freundlichen Grüßen

ao. Univ.-Prof. Dr. Martin Tiefenthaler
Vorsitzender der Hochschullehrer/innen-Gewerkschaft
Gemäß Beschluss der Bundesvertretung 13

Quellen:

https://www.ffg.at/sites/default/files/images/Presse/ffg-jahresbericht_2015.pdf

<https://www.i-med.ac.at/betriebsrat1/news/Newsletter-2016/fwf-zahlen-2015.pdf>

